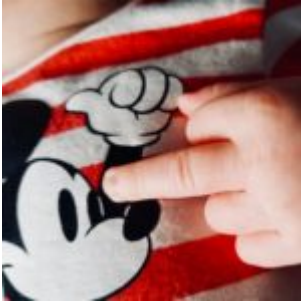


Wie neugeboren.

Category: Leben,Liebe

6. August 2018



Das wahre Wunder der Geburt ist nicht die Tatsache, dass in einem Bauch ein Lebewesen mit zehn Fingern, zwei großen, unschuldigen Schlupfaugen und einem mitunter zu gut funktionierenden Verdauungstrakt heranwächst und plötzlich da ist. Das Wunder besteht nicht darin, dass da auf einmal eine kleine, bisher unbekannte Stimme gluckst, wo vorher Stille war. Das ist zugegeben recht spektakulär, aber das können auch Schimpansen. Irgendwie *primativ*, hier von einem Wunder zu sprechen.

Nein, das wahre Wunder der Geburt geschieht weit nach den Wehen, fernab des Kreißsaals. Es wird sichtbar in den gestreckten Armen und verzückten Blicken, die den neuen Erdenbürger in Empfang nehmen. Es zeigt sich in der Reaktion von Eltern, Großeltern und Freunden. Es wird sichtbar im Wandel der Menschen, die sich mit dem Neugeborenen selber neu zu definieren scheinen.

Auf einmal werden Dinge gesagt, wie „Hauptsache er wird nicht so faul, wie ich in der Schule war“. Auf einmal bersten Großeltern vor Stolz, obwohl Enkelkinder zuvor vehement wie die Folgen einer ungewollten Teenieschwangerschaft abgewehrt wurden. Auf einmal merken rationale, eloquente Tanten, dass sie nur noch in Vokallängen-Deklinationen von „sooo süß“ und herzbasierten Emojis kommunizieren können. Auf einmal verbringt man sein Wochenende damit jemandem beim Blinzeln zuzuschauen - und samstagabends muss man beim Spucken zumindest niemandem mehr die Haare zurückhalten.



Ein Baby verändert weitaus mehr als nur sein eigenes Leben, wenn es endlich beginnt dieses zu leben. Mit dem Durchtrennen der Nabelschnur entstehen neue Bänder, die dieses kleine, junge Leben zusammenhalten sollen. Es spinnt sich ein Netz - wobei hier die Betonung mitunter wirklich auf dem Wort „Spinnen“ liegen darf - aus Fäden und Knoten, die sich schützend um das Wesen legen wollen. Sie zupfen, ziehen, streicheln und drücken manchmal ganz fest. Diese Knoten suchen vor allem auch immer einen Bezug zu einem alten, längst verloren geglaubten Netz. So wird in der Form der Ohren eine klare Verbindung zum Urgroßvater diagnostiziert. Das kecke - zwar rein reflexhafte - Lachen wird eindeutig der Erbtante aus Pinneberg zugeordnet. Die Blähungen sind ganz der Papa.

Doch was löst diesen wundersamen Wandel eigentlich aus? Ist es nur ein Cocktail aus Kindchenschema und Hormonen, der uns so berauscht? Oder ist es nicht vielmehr die Mischung aus Hoffnungen, Erwartungen, Sorgen und Neugier, die uns vereinnahmt? Denn das tatsächliche Wunder ist die wohl völlig offene Frage: was wohl aus dir wird, du kleiner hilfloser Wurm?

Und der Wurm selber? Den kümmert das alles nicht. Ihn kümmert nur der

fließende Nachschub an Milch. Als würden er uns sagen wollen: „entspannt euch mal“, zeigt er dem wundersamen Wirrwarr um sich herum, den an einer perfekten, „sooo süßen“, fünffingrigen, winzigen Hand montierten kleinen Mittelfinger. Babys sind uns damit wohl im Bereich klare Zeichensetzung weitaus überlegen. So süß diese aufgescheuchten Erwachsenen.

